

## Acampamento Intercontinental da Juventude: uma história, um conceito

### Interkontinentales „Jugend“camp (bzw. Camp der Jugend; IJ): Eine Geschichte, ein Konzept

(Dieser Text ist in Brasilien entstanden, der Verfasser ist unbekannt, übersetzt Juni 2003)

Die Idee des ersten internationalen Jugendcamp wurde beim ersten Weltsozialforum (WSF) geboren, um die „Jugend“ (Jugend war ursprünglich schon im engeren Sinne gemeint, aber mittlerweile ist klar, dass die Altersgrenze nach oben offen ist. das heißt überwiegend junge Leute, aber keineswegs nur, viele derer, die organisatorisch aktiv sind, sind bis 35 Jahre alt und organisieren das Camp auch für sich selbst, also nicht so als wäre es von alt für jung gemacht) in das Forum zu integrieren, die thematisch und auch planerisch zuvor eher ausgeschlossen gewesen war. Es entstand als ein Ort der, der nicht nur jugendliche sondern Personen aller Altersklassen aufnehmen sollte, die sonst in Porto Alegre keine Unterkunft gefunden und nicht am Forum hätten teilnehmen können und um mehr Aufmerksamkeit auf die Bevölkerungsteile zu lenken, die zuvor beim Entwurf zum ersten WSF nicht in angemessener Form berücksichtigt wurden – allerdings eine Bevölkerungsgruppe die spätestens seit den Protesten gegen die WTO in Seattle 1999, wo die Ursprünge des neuen globalen Widerstands gegen das Kapital zu finden sind, ihre Bedeutung im globalen Kampf gegen das Kapital bewiesen hatte.

Unter allen widrigen strukturellen Umständen wurde es in kurzer Zeit geschafft beim ersten IJ 2.500 Menschen zusammen zu bringen, vorwiegend Brasilianer, was zeigte, dass die Idee in die richtige Richtung zielte, aber auch noch viel Potenzial in sich barg.

Die Bedeutung des zweiten IJ machte förmlich einen Sprung nach vorne. Nicht nur in Zahlen- 12.500 Teilnehmer, mit höherer Beteiligung von Ausländern aller Kontinente- aber vor allem auch im politischen Sinne. Zunächst einmal wurde es von der Idee fortan als Stadt aufgefasst: eine vorübergehende Stadt, von fünf Tagen Dauer, deren Infrastruktur denen einer Stadt von heute entspricht – jedoch mit einer ökologisch und sozial verankerten Nahrungsmittelversorgung durch soziale Bewegungen und ökologische Bauernkooperativen; Konstruktionen hergestellt mit natürlichen Materialien (Holz, Bambus, etc.), Computer mit Verwendung freier Software; Gemeinschaftsradio; und ein Zusammenleben, welches die Idee der Selbstversorgung beinhaltet oder zumindest als Grundlage für Diskussionen und Visionen in dieser Richtung dienen kann, was auch zu einem neuen Blickwinkel auf bisherige Erfahrungen in Kommunen, mit partizipativer und direkter Demokratie zulässt, wie zur Anwendung kommen könnten in dieser sogenannten *Stadt der Jugend Carlo Giuliani*.

Zweitens spielte die Sichtbarkeit eine große Rolle: die große Zahl von Menschen verschiedener Nationen, die große Durchmischung mit Besuchern und mit all den kulturellen und politischen Aktivitäten, die dort jeden Tag statt fanden, prägte das IJ entscheidend das Bild des 2.WSF auch nach außen.

Drittens gewann das zweite IJ auch an Wichtigkeit indem es neuen Raum schuf für die aufsteigenden politischen Kräfte, die sich zunehmend global formiert (seit 1999), mit neuer Motivation im internationalen Kampf gegen das Kapital, so fand unter anderem ein Workshop zum globalen Widerstand statt.

Die Bedeutungszunahme des zweiten IJ zeigte sich dann auch in einer Ratifikation des Conselho Internacional des WSF, welches für 2002, beschloss, dem IJ einen festen Platz im Rahmen des WSF auch für die Folgejahre einzuräumen, ohne jedoch Vorschriften für die Durchführung zu machen, so dass die Idee der Eigenständigkeit der „Stadt der Städte“ (Cidade das Cidades), wie sie 2003 dann genannt wird, gewahrt bleibt.

Das dritte IJ geht weit über die Fortschritte des zweiten hinaus. Die Stadt gewinnt deutlich an Komplexität, nicht nur weil jetzt 23.000 Menschen in ihr leben, diesmal sind es auch noch viel mehr Ausländer und die Stadt besteht über 11 Tage hinweg, da sie vor dem WSF noch die Teilnehmer des Weltbildungsforums beherbergt. Die Fläche der Stadt ist viel größer, und die gesamte Infrastruktur nimmt an Umfang zu. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln erfolgt ausschließlich durch ökologisch wirtschaftende Kleinbauern oder durch soziale Bewegungen. Eine Extrawährung für die Stadt wird eingeführt, der SOL, von dem etwa ein gegenwert von 5000 Dollar in Umlauf kommt, für den Handel der auf dem Gelände des Camps gehandelten Ware. Darüber hinaus gibt es noch einen Kulturmarkt, ebenfalls mit eigener Währung, dem LUA. Es gibt im Vergleich zum zweiten IJ mehr Bauten aus reinen Naturmaterialien, mehr Computer mit freier Software, mehr Presse, die nach dem COPYLEFT-Prinzip arbeitet, mehr kulturelle Aktivitäten, viele davon spontan; der Müll wird recycled. Der Vorschlag der Selbstverwaltung kommt auf, einige Sektoren schaffen es wirklich selbstverwaltet zu arbeiten und für einige Tage funktioniert der „Conselho de Gestao“ (Selbstverwaltungsrat).

Die politischen Beziehungen zwischen den verschiedenen teilnehmenden Gruppen vertiefen sich und führen zur Gründung eines globalen Widerstandsnetzes (Rede de Resistencia Global). Die Fahne der Bewegung, ein neues Symbol der „Bewegung der Bewegungen“ wird erstellt, mit den Fahnen vieler der teilnehmenden Länder, Bewegungen, NGOs, Parteien und Gruppen. Die Hip-Hop-Bewegung ist auch stark vertreten und Teile des 1. Nationalen Treffens des Hip-Hop (Brasiliens) finden im Rahmen des IJ statt. Aus all diesen Gründen wird ein neuer Name kreiert: „Stadt der Städte“, was nicht bedeuten soll, wie man denken könnte, dass hier an Totalität oder Überlegenheit gedacht wird, ganz im Gegenteil: es handelt sich um eine vielseitige Stadt, aufgebaut und beeinflusst durch verschiedenste kulturelle Richtungen, Einstellungen und Ansichten, was zumeist positive (die Pluralität, die Harmonie), aber auch negative Auswirkungen hat (die Zunahme von Diebstählen). Aber über elf Tage hinweg wird von all den verschiedenen teilnehmenden Gruppen mit Erfolg der Raum geteilt und gemeinsam gestaltet, nach übereinstimmenden Prinzipien des Zusammenlebens. Ein politischer Kompromiß wird sozusagen gefunden und verschiedene Alternativen der sozialen Organisation und des Miteinanders werden erprobt, wie sie in einer postkapitalistischen Wirtschaft und Gesellschaft vorstellbar wären.

Das IJ ist nicht die andere Welt (o outro mundo) und noch viel weniger „Woodstock“. Es ist auch nicht nur von der Jugend, denn heute geht es weit über die gestellten Anforderungen des ersten Jahres hinaus (als es geschaffen wurde, um den vorwiegend jungen Leuten Unterkunft zu gewähren und den Teilnehmerkreis des WSF so zu vergrößern) und die Kleinbauern, sozialen Gruppen, Studentengruppen, soziale Bewegungen, kulturellen Gruppen, etc. sind alle fester Bestandteil dieser Stadt. Es unterscheidet sich von den anderen Veranstaltungen des WSF vor allem durch seinen experimentellen Charakter, wo das Zusammenleben- und sein an sich schon ein Ziel des Experiments darstellt, auch ohne, dass dazu Konferenzen abgehalten oder Seminare veranstaltet werden müssen. Darüber hinaus ist es auch

ein besonderer Raum für die neuen Akteure unter den jungen Leute und die neue politische Generation.

*(Das IJ) ist ein global bedeutsamer Schauplatz der neuen politischen Generation, Ergebnis eines Prozesses, der sich zusammensetzt aus lokalen, nationalen, internationalen und globalen Aktionen der Bewegung der Bewegungen. Eine der Organisationsmethoden der neuen Generation von Aktivisten. Auch eine Form Politik als Kunst zu betreiben. Eine Methode die sich verschiedenster Ideen und Praktiken bedient, die sich in einem großen Laboratorium von Lebenswelten und Werten vereinen für eine andere Welt, die möglich ist. Raum einnehmend, artikuliert es sich als Stadt. Durch die kosmopolitische Vielfalt wird es zur Stadt der Städte. Seine zeitlich und räumliche Begrenzung ist vorübergehender aber auch initialer Natur.*

Bewertung vorgestellt im Plenum des Organisationskomitees  
des IJ, Porto Alegre, 1. Juni 2003

### **Politische Beziehungen**

Beim ersten WSF setzte sich das für die Organisation des IJ verantwortliche Komitee „Comitê de Juventude“ zusammen aus Vertretern von Parteijugenden, studentischen Vereinigungen, der Nationalen Bewegung der Straßenjungen- und mädchen und der Hip Hop-Bewegung. Beim zweiten WSF wurde das Komitee umbenannt in „Comitê Organizador da Juventude“, in dem mehr Bewegungen und Teilnehmer vertreten waren als im Vorjahr. Zuvor war es zu einem Versuch gekommen, ein nationales Komitee zu gründen, worauf es zur Diskussion zwischen den brasilianischen Vertretern kam der Jugend, in wie weit nationale (brasilianische) Fragestellungen bei dem Camp eine Vorreiterrolle spielen dürften. Dieses Komitee war jedoch nicht funktionsfähig dem internationalen Anspruch des WSF und den übrigen Organisatoren gerecht zu werden.

Nach einigem Hin und Her einigte man sich 2002 darauf, das „Comitê de Juventude do Rio Grande do Sul“ (der Bundesstaat in dem Porto Alegre liegt) ins „Comitê Organizador do Acampamento“ (COAIJ) umzuwandeln, dem die operationale, logistische und organisatorische Verantwortung für das Camp 2003 zugesprochen bzw. übertragen wurde. Es sollte auch die Vertretung in den Instanzen des WSF übernehmen. Die anderen Komitees sollten sich im Vorfeld des 3.WSF den Aufgaben der Mobilisierung, Organisation und Ideenfindung für konkrete Aktionen widmen und für die Durchführung des Camps selber dann wurden ihnen Aufgaben der direkten Durchführung im Camp vom Organisationskomitee übertragen. Die Zusammensetzung des Organisationskomitees veränderte sich im Vorfeld des 3.WSF noch ständig, mit dem Ergebnis, dass die jugendlichen Vereinigungen an Gewicht verlieren.

Das COAIJ wird voraussichtlich bzw. wünschenswerter Weise bei den kommenden WSF immer dort, wo es stattfindet, für die Durchführung des IJ verantwortlich sein und so wird vorgeschlagen, dass für 2004 der „Sitz“ des Komitees Mumbai, Indien, sein wird. In gleicher Form wird das Jugendcamp des brasilianischen Sozialforums von einem Organisationskomitee am Ort der Austragung, also in Belo Horizonte, durchgeführt. Das nationale Organisationskomitee (COAIJ do FSB) wird in ständigem Austausch mit dem Organisationskomitee in Indien (COAIJ do FSM) stehen um in

bestmöglicher Weise zu einem Fortbestehen der Idee des Forums und des IJ beizutragen.

Der pluristische Charakter der WSF-Prozesse ist grundlegend, um neuen sozialen Akteuren einen Raum zur Artikulation ihrer Interessen und zur Teilnahme am Prozess einzuräumen. Die Geschichte des IJ stellt in diesem Sinne eine wichtige Weiche: durch einen neuen „Nebenschauplatz“ während des Forums (dem Acampamento) wurde es geschafft, die neue politische Generation in den Prozess des WSF zu integrieren.

### **Methodologie**

Die vielleicht größte Herausforderung des dritten WSF war es, einerseits nicht Gefahr zu laufen, dass die große Pluralität in Fragmentierung enden würde, aber dennoch das Auftauchen und Bestehen konkreter Alternativen weiterhin zu ermöglichen. Genau bei diesem Problem leistet das IJ einen wichtigen Beitrag.

Zunächst einmal ist das IJ der einzige wirklich experimentelle Ort des WSF. Das WSF setzt sich zusammen aus unzähligen Konferenzen, runden Tischen, Diskussionen, Seminaren, was aus organisatorischen Gründen, das, ähnlich wie im Studium oder in Schule, einige reden und andere zuhören. Die „Laboratorien“ des WSF finden sich im IJ. Themen wie soziale und lokale Währung, Selbstverwaltung, freie Software, Demokratisierung der Kommunikation, ökologisch verträgliches Bauen, *Copyleft* werden diskutiert und direkt praktiziert. Zwei große Seminare zum Thema solidarische Wirtschaft (eins davon ausgetragen im Camp selber) fanden 2003 statt. Insgesamt ist das Camp somit der einzige Ort, an dem Diskurs und Praxis während des WSF direkt zusammentreffen, in der „Stadt der Städte“. Was nicht heißen soll, dass, wie schon oft gehört, die PUC (einer der großen Veranstaltungsorte in Porto Alegre während des WSF) nur für Theorie und das IJ nur für Praxis steht. Denn die Praxis des IJ findet ihre Ideen und Wurzeln ja in der theoretischen Diskussion, wie sie an der PUC stattfindet und andersherum finden die Erfahrungen aus der Praxis auch des Camps Einzug in die theoretischen Diskussionen. Gerade dieses Wechselspiel kennzeichnet das WSF, welches als Prozess die Dichotomie zwischen Theorie und Praxis zu überkommen sucht. Als Veranstaltung ist es der Ort, an dem den großen Theoretikern zugehört wird, als Prozess eliminiert es die Distanz zwischen der Politik als Theorie/Rhetorik und der Politik als Leben und Kunst, verstanden als alltägliches Schaffen und Wirken eines jeden. Schlussfolgernd, wenn das WSF als Prozess verstanden wird, muss darüber nachgedacht werden, wie er alltäglichen Charakter bekommen kann.

Ein anderer Beitrag, den das IJ in diesem Zusammenhang bringen kann, ist Raum zu sein, für neue Ideen und Vorschläge, wie es beim 3.IJ im Rahmen des „Espacio de Convergencia Temática“ (ECT, Raum thematischer Konvergenz) der Fall war. Die Vorschläge, Ideen und Anregungen stehen im Mittelpunkt, weniger konkrete Ergebnisse, was auch organisatorische Gründe hatte. Die ECTs im IJ, waren fünf große zusammenhängende Zelte, als ein Raum mit Platz für 1000 Personen, oder teilbar in drei unabhängige kleinere Räume.

Bei der Einschreibung entscheiden sich die teilnehmenden Gruppen (soziale Bewegungen, NGOs, studentische Vertretungen, etc.) mit welcher der thematischen Achsen sie sich am besten identifizieren können oder an denen sie das meiste

Interesse haben und somit werden sie Teil eines ECT. Im Anschluss fällt ihnen dann die Mit-Organisation dieser thematischen Achse zu, was beinhaltet, dass sie ihren Bezugsort festlegen, Stände unterhalten, Info-Material auslegen, mit Vertretern präsent sind usw. Sie nehmen auch vor Beginn des Forum and der Aufbauphase teil, zusammen mit anderen Gruppen, so dass nicht jeder Gruppe einfach nur ein Ort und ein Zeitpunkt zugeteilt wird, an dem sie sich vorstellen und ihre Veranstaltungen abhalten können, sondern dass es zu einem Austausch zwischen den Gruppen bei der CO-Organisation kommt.

Während des Forum ist dann das „Conselho Gestor do ECT“ (Verwaltungsrat, von denen es je ECT eines gibt) verantwortlich für die Durchführung und genaue Ausgestaltung des Programms vor Ort, für die Reinhaltung der Räumlichkeiten, Verteilung von Materialien, Stühlen, Lautsprecheranlagen usw.

Jeder der Verwaltungsräte der ECTs stellt dann Vertreter, aus denen sich das Durchführungskomitee des IJ zusammensetzt.

Was bringt das Neues? Zunächst einmal wird eine Dynamisierung des Raumes erreicht, welcher durch kollektive Arbeit ausgestaltet wird. Darüber hinaus wird auch ein gewisse Übereinstimmung veranlasst; nicht nur zwischen den Gruppen aus ähnlichen Bereichen und ähnlicher Ansichten aber auch innerhalb der Gruppen selbst. Sie haben durch die Mitorganisation einen selbst mitgestalteten, festen Ort, an dem man sie finden kann, wo sie sich treffen und von anderen Interessierten gefunden werden können. Wichtig ist, dass durch dieses gemeinsame Organisieren und Durchführen jede teilnehmende Gruppe Verantwortung übernehmen und mit den anderen Gruppen in intensiven Dialog treten muss. Insgesamt wird durch diese Art der Organisation ein Zusammentreffen gleicher Interessen erleichtert, das Durchführen gemeinsamer Aktionen erleichtert und für eine mögliche Zusammenarbeit auch in Zukunft ein Grundstein gelegt.